Die Wiener Kindergärten.

Vom Wohlfahrtsreferenten der Stadt Wien, amtsführenden Stadtrat Universitätsprofessor Dr. Julius Tandler.

Wer in dieser Broschüre die Entwicklung des Kindergartenwesens, vor allem in den letzten Jahren, verfolgt, wird sehen, daß viel geschehen ist. Wer die Not unserer Kinder kennt, wird einsehen, daß nicht zuviel geschehen ist. Der harte Kampf ums Dasein, die Kriegsfolgen und nicht zuletzt die immer weiter um sich greifende Einsicht, daß die Sorge um das Kind in den Mittelpunkt der gesamten Fürsorge treten muß, macht die ununterbrochene Vermehrung der Kindergärten zur Forderung des Tages.

Alle Kinder in Kindergärten zu erfassen, so wie sie fast ausnahmslos im schulpflichtigen Alter von unseren öffentlichen Schulen bereits erfaßt sind, ist eine gerechte Forderung. Sie zu erfüllen, ist Ziel vernünftiger Wohlfahrtspflege, wenn auch der Weg zu diesem Ziel kostspielig und langwierig ist.

Aber nicht nur die Kinder in den Kindergärten zu halten, zu behüten und zu pflegen, sondern sie dort im Sinne der zukünftigen Erziehung zu beeinflussen, ist fürsorgerische Aufgabe. Dabei handelt es sich nicht vielleicht darum, die Schule gleichsam in ein früheres Lebensalter vorzuschieben, sondern nur darum, die im Kinde liegenden Fähigkeiten individuell zu wecken, vor allem aber sein künstlerisches, ästhetisches und soziales Talent zu erkennen und zu fördern.

Wer die geradezu künstlerischen Leistungen unserer Kleinkinder zu beobachten Gelegenheit hat, wer sieht, wie die in den Kindern schlummernden sozialen Instinkte sich frühzeitig offenbaren, der weiß, daß Kindergärten wahre fürsorgerische Einrichtungen sind, das heißt, daß sie Pflege- und Erziehungsanstalten darstellen. Daher ist und bleibt es Pflicht der Gemeinde, das Kindergartenwesen bis zur erreichbaren Vollendung auszubauen. Die Fülle der auf uns eindringenden Aufgaben mag die Verzögerung erklären und entschuldigen.